

Menschen stehen auf der Straße  
an der Ecke Robert-Koch-Straße in  
Richtung Greizer Straße.

(Das Areal Greizer Straße/Robert-Koch-Straße ist heute durch  
Gebäudeabriss und Neubebauung  
völlig verändert.)

Foto: Stadtarchiv Gera



Eine Kontinuität, die sich durch die Ausstellung hindurch zieht, stellt die Nutzung von KI-Techniken dar. So wird bereits zu Beginn mit künstlich generierten Bildern an den Hausfenstern gearbeitet, welche in (post-)sowjetischer Ästhetik den Volksaufstand illustrieren. Auch die weiteren KI-generierten Medien, die als solche auch ausgewiesen sind, rekurrieren auf verschiedene erinnerungskulturelle Fragestellungen. Diese thematisieren das Verhältnis von zukünftigen Formen der Erinnerung und technischen Möglichkeiten, aber auch die Notwendigkeit eines kritischen Medienumgangs: Wie können wir neue Techniken nutzen, um ein besseres Verständnis für die Vergangenheit zu erhalten? Wie ist die fortschreitende Digitalisierung, auch für den Bereich der Aufarbeitung und Gedenkstättenpädagogik, fruchtbarer zu nutzen? Wie kann historische und bildungspolitische Arbeit in einer massenmedial verfassten Gesellschaft möglich sein, in der auch ‚Fake-News‘ einen Teil der Öffentlichkeit darstellen?

KI-generiertes Bild



Gedenkstätte  
Amthordurchgang

Gedenkstätte Amthordurchgang e.V.  
Amthordurchgang 9, 07545 Gera

Telefon: 0365 / 5 52 76 30  
E-mail: [info@torhaus-gera.de](mailto:info@torhaus-gera.de)  
Internet: [www.torhaus-gera.de](http://www.torhaus-gera.de)

Öffnungszeiten  
Dienstag: 14.00 bis 18.00 Uhr  
Donnerstag: 14.00 bis 18.00 Uhr  
Sonnabend: 14.00 bis 18.00 Uhr

# Der lange Schatten des **17. JUNI 1953** 70 Jahre Volksaufstand



Sonderausstellung  
17. Juni  
17. Oktober 2023

Freistaat Thüringen Staatskanzlei



Gedenkstätte  
Amthordurchgang

# Der lange Schatten des 17. JUNI 1953

## 70 Jahre Volksaufstand

„Erstens: **Auszahlung der Löhne nach den alten Normen schon bei der nächsten Lohnauszahlung;**  
zweitens: **sofortige Senkung der Lebenshaltungskosten;**  
drittens: **freie und geheime Wahlen;**  
viertens: **keine Maßregelung der Streikenden und ihrer Sprecher.“**

Forderungen der Berliner Arbeiter, 16. Juni 1953

In diesen aus Lautsprechern ertönenden Forderungen, welche am 17. Juni 1953 auch auf den Geraer Straßen ausgerufen wurden, verdichtete sich der Unmut innerhalb der Bevölkerung der jungen DDR. Der Aufstand für demokratische Werte und bessere Lebensbedingungen markierte eine prägende Zäsur innerhalb der deutsch-deutschen Geschichte, dessen Bedeutung bis heute nachwirkt und wichtige Fragen hinsichtlich des demokratischen Zusammenlebens aufwirft. Anlässlich des 70. Jahrestages soll die multimediale Sonderausstellung die zunehmend in Vergessenheit geratenen Geschehnisse und Diskurse rund um den 17. Juni 1953 aufgreifen und auch die Ereignisse im Raum Gera thematisieren.

Die Ausstellung wird im ersten Raum durch mehrere Lautsprecher eröffnet. Aus diesen ertönen Audiosequenzen in Form von Zeitzeugen-, Volkspolizeiberichten, Demonstrationsparolen und weitere akustische Eindrücke des 17. Juni. Die von den Großbetrieben ausgehenden Proteste, welche gerade im Bezirk Gera auch stark von den eintreffenden Wismut-Kumpeln unterstützt worden sind, formierten sich sowohl auf öffentlichen Plätzen, vor Verwaltungsgebäuden, aber auch vor den Haftanstalten. Trotz der anfänglich erfolgreichen Belagerung jener politischen Machtzentren und der breitenwirksamen Ausdehnung der Erhebung innerhalb der Bevölkerung, wurde der Aufstand mithilfe des sowjetischen Militärs beendet – im Anschluss kam es zu einer Welle von Verhaftungen und Repressionsmaßnahmen.

Der Lärmpegel der jeweiligen Lautsprecher wird durch Bewegungssensoren von den Besuchenden aktiviert, sodass diese je nach Raumstandort unterschiedliche Audio-Fragmente vernehmen können. Die verschiedenen Impressionen schließen sich in ihrer Gesamtheit zu einer mannigfaltigen Geräuschkulisse zusammen und kreieren somit einen atmosphärischen Eindruck der zunehmenden Unruhe und Aufbruchsstimmung am 17. Juni 1953. Die auditive Montage macht somit gezielt darauf aufmerksam, dass der Aufstand, trotz der klar formulierten Forderungen, ein dynamisches Ereignis darstellte, welches von vielen Menschen auf unterschiedliche Weise wahrgenommen wurde.

Um eine bessere Vorstellung von der Ausbreitung der Protestbewegung in Gera zu erhalten, weist eine im Flur platzierte Stadtkarte jene Betriebe aus, die Hauptschauplätze der Erhebung waren. Den Ausgangspunkt stellte hierbei VEB „Roto-Record“ dar, in welchem am Morgen des 17. Juni eine Versammlung stattfand, bei der die Hauptforderungen zusammengetragen wurden.

Menschenansammlung vor dem  
Gebäude des Rates des Bezirkes  
in der Schlossstraße,  
Ecke Rudolf-Diener-Straße.  
(heute: Sparkassen-Hochhaus)  
Foto: Stadtarchiv Gera



Der Volksaufstand stellte für das sozialistische Regime und die DDR-Bevölkerung ein einschneidendes Trauma dar. In der jungen Bundesrepublik konnte er hingegen als Bezugspunkt der eigenen westdeutschen Identität und politische Legitimationsgrundlage genutzt werden. Dies zeichnete sich sehr deutlich in den Presse- und Fernsehberichten ab, welche in den Folgetagen von diversen Interpretationen der Aufstandereignisse überlagert wurden: Während der 17. Juni 1953 in der DDR als faschistischer Putsch westlicher Agenten inszeniert wurde, avancierte er im Westen zum Sinnbild einer antikommunistischen Gesinnung der deutschen Bevölkerung, sodass die kulturell-politische Verfasstheit der BRD als eigentlich „richtiger Weg“ postuliert wurde. Auch die Einführung des 17. Juni als Feiertag im Westen sorgte jahrzehntelang für gewisse Spannungen zwischen den deutschen Staaten. Durch die Präsentation einiger Ausschnitte des BRD- und DDR-Fernsehens sowie verschiedener Presstexte im zweiten Raum, können sich die Besuchenden selbst ein Bild von den antagonistischen Ost/West Perspektiven machen und ein Verständnis dafür entwickeln wie der 17. Juni jeweils von den beiden Seiten eingeordnet und vereinnahmt wurde.



Junge Menschen stehen auf dem Fußweg und Straße in Richtung Greizer Straße.  
Foto: Stadtarchiv Gera

Dass der Volksaufstand nicht nur vor der Wiedervereinigung ein umkämpftes Terrain darstellte, zeigt der dritte Raum auf. Hier soll auch über den 17. Juni 1953 hinaus die Rolle von Aufständen als gesellschaftliche Realität und Ausdruck verschiedener Kämpfe um Demokratie und Freiheit thematisiert werden. Dies geschieht mittels einer social-media basierten Installation in Form eines Nahfelddruckers, welcher auf Grundlage spezifischer Schlagwörter gegenwärtige Tweets und Beiträge zu diesem Themenfeld fortlaufend live drucken lässt. Die Besuchenden erhalten in diesem Kontext einen Raum zur eigenen Auseinandersetzung mit der Bedeutung und Verortung von Aufständen und der Tatsache, dass Demokratie nicht als eine Selbstverständlichkeit, sondern vielmehr als eine zu verteidigende gesellschaftliche Praxis verstanden werden muss.

Für Besuchende, die sich noch tiefer mit der Thematik beschäftigen möchten, präsentiert die Ausstellung zudem den DEFA-Dokumentarfilm „Wehe den Besiegten – Der 17. Juni 1953“ (1990/Regie: Andrea Ritterbusch) im Vorraum.